

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 20 K., halbjährig 10 K., im Kontor: ganzjährig 18 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionspreis:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Nichtamtlicher Teil.

Rundmachung.

Stiftplatz im Asyl zu Mayerling für arme, erwerbsunfähige Jäger und Forstarbeiter.

In dem von Seiner k. und k. Apostolischen Majestät gestifteten Asyl zu Mayerling für arme, erwerbsunfähige Jäger und Forstarbeiter sind zwei Stiftplätze, mit welchen freie Wohnung, vollständige Verpflegung und Bekleidung verbunden ist, in Erledigung gekommen.

Zur Aufnahme in dieses Asyl ist erforderlich:

- 1.) die österreichische oder ungarische Staatsbürgerschaft;
- 2.) die frühere Verwendung als Jäger oder Forstarbeiter, insbesondere im Wiener Walde;
- 3.) die Erwerbsunfähigkeit;
- 4.) die Mittellosigkeit;
- 5.) ein tadelloses Vorleben und
- 6.) der ledige, bezw. verwitwete Stand, im letzteren Falle die Kinderlosigkeit.

Personen, die wegen physischer oder geistiger Gebrechen einer ununterbrochenen besonderen Pflege bedürfen, sind von der Aufnahme in das Asyl ausgeschlossen.

Bewerber um den erledigten Stiftplatz haben ihre an die k. und k. Generaldirektion der Privat- und Familienfonds Seiner k. und k. Apostolischen Majestät zu richtenden Gesuche, welche mit den erforderlichen Nachweisen über das Vorhandensein der oben angegebenen Aufnahmebedingungen, mit dem Taufschein sowie dem ärztlichen Zeugnisse über ihren Gesundheitszustand belegt sein müssen, bis längstens 1. August 1916 bei der Asylvorsteherung in Mayerling zu überreichen.

Auf später einlangende oder nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen.

Wien, am 7. Juni 1916.

Von der k. und k. Generaldirektion der Privat- und Familienfonds Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.

Durch die Klippen.

Roman von Alex Kömer.

(52. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Elisabeth sah da wie erstarrt. Diese Reden bereiteten ihr eine furchtbare Qual. So war die Frau des Mannes, den sie heiß geliebt hatte, geworden, die Tochter der Frau, die ihr sterbend gesagt hatte: „Verlaß mein Kind nicht!“

Es wäre meine Pflicht gewesen, an ihrer Seite zu bleiben, schrie eine Stimme in ihr — so weit hätte sie sich dann nicht verirren können.

„Annaliese!“ sagte sie schaudernd, „wie vermagst du solche Gedanken zu hegen, gar sie auszusprechen?“

„Ach! Dummes Zeug! Wir kennen uns doch lange genug. Ich bin nicht mehr blind, ich weiß, daß er mich nie lieb gehabt hat, er hat mich nur um des Geldes willen geheiratet. Das sagt auch Papa. Wie hat er sich gemüht, den von mir zu entfernen, der sollte für sich wohnen, wozu möglich an fremden Ort, irgendwo im Süden. Ne — dagegen habe ich mich denn doch gestemmt; das Haus ist groß genug, mein Papa bleibt bei mir — basta! Ich bin die Herrin im Hause, ich habe da zu befehlen.“

Diesen Ausbrüchen gegenüber gab es keine Antwort. Elisabeth schwieg ganz überwältigt.

Als Annaliese gegangen war, ohne ihr Verstummen sonderlich zu beachten, verbarg sie ihr Gesicht in ihren Händen und schluchzte wild auf.

So also war seine Ehe geworden — so — —!

Aus der italienischen Kammer.

Zürich, 11. Juni.

Als Ministerpräsident Salandra seine Rede beendet hatte, traten die Abgeordneten gruppenweise zusammen, um ihre Meinungen über den Eindruck der Rede auszutauschen. Mehrere Abgeordnete verzichteten auf das Wort. Abg. Graciani (Sozialist) erklärte, die Regierung verdiene kein Vertrauen, weil sie den Krieg unter den schwersten Irrtümern politischer, militärischer und wirtschaftlicher Art begonnen und geführt habe. Die Kriegserklärung sei zumindestens verfrüht gewesen. Mit dem Beitritte zum Londoner Vertrage habe das Ministerium seine Irrtümer gut zu machen versucht, doch sei dies unvorteilhaft gewesen. An die Stelle der gegenwärtigen Minister müßten neue Minister treten, die durch ihre Vergangenheit nicht präjudiziert seien und ein auf die Eintracht des Volkes abzielendes tüchtiges und kluges Wirken erwarten lassen. Abg. Pirolini (Republikaner) richtete gegen das Ministerium sowie auch gegen die Kammer verschiedene Vorwürfe und sagte, das italienische Volk dürfe nicht besiegt werden. Alle Energien und Denkrüchtungen des Volkes müßten im Ministerium ihre Vertretung finden.

Ministerpräsident Salandra ergriff hierauf das Wort, um mit Bezug auf eine Redewendung des Abgeordneten Pirolini zu erklären, er habe in seiner Rede nicht die oberste Seeresleitung vor der Kammer denunzieren oder zensurieren wollen, sondern habe nur das von der Seeresleitung selbst gegebene Urteil über die Lage mitgeteilt.

Diese Erklärung rief unter den Abgeordneten sichtlich Verwunderung hervor und es wurden Rufe: „Abstimmen, Abstimmen!“ laut.

Abg. Turati (Sozialist) machte darauf aufmerksam, daß die Erörterung wenigstens soweit geführt werden müßte, um aus ihr eine sachliche Direktive für ein neues Ministerium zu gewinnen, zumal zu den heftigen Anklagen des Ministeriums Salandra gerade diejenigen gehören, die zwei Jahre hindurch seine Komplizen gewesen seien und es zu seiner Haltung beständig angetrieben hätten. Diese Leute dürfen nicht zur Regierung gelangen, denn wenn es nach ihnen gegangen wäre, hätte das kriegerische Abenteuer Italiens einen noch größeren Umfang angenommen, wo man doch nicht einmal den Feind habe verhindern können, in Italien einzudringen.

Elisabeth betrachtete es fortan als Pflicht, Annaliese häufiger zu besuchen. Sie hatte ihr Leben in den Dienst der leidenden, hilfbedürftigen Menschheit gestellt, hier schien es ihr, als täte Hilfe not — wenn sie auch noch nicht wußte, wo sie einsehen konnte.

Sie richtete ihre Besuche so ein, daß sie nicht in die Lage kam, dem Hausherrn zu begegnen. Seine Arbeitsstunden im Regierungsgebäude waren ihr bekannt. Sie hielt sich denn auch vornehmlich im Kinderzimmer auf. Die übrigen Räume des ihr so wohlbekannten Hauses nuteten sie ganz fremd an; da war kein Stück von der früheren Einrichtung geblieben. Pietätlos hatte Annaliese es gesehen lassen, daß jede Spur des Geistes der früheren Besitzerin verwischt worden war. Eine prunkhafte Eleganz ersetzte die ehemalige Behaglichkeit.

Elisabeth fand das Kinderzimmer allerdings in einem traurigen Zustande. Die Kenntnisse, die sie sich auf der Kinderstation im Hospital vornehmlich während des letzten halben Jahres erworben hatte, ermöglichten ihr ein Urteil über die geheimnisvollen Ursachen dieses Verfalls eines gesundgeborenen Kindes.

Ihrer Ansicht nach war der Kleine schlecht genährt, überhaupt verwahrloßt. Die Wärterin war völlig unzuverlässig. Als sie einmal Gelegenheit hatte, dem täglich vorkommenden Hausarzt ihre Befürchtung mitzuteilen, zuckte dieser die Achseln und erklärte, er habe das bereits vor Wochen der gnädigen Frau angedeutet, aber lebhaften Widerspruch erfahren. Da keine Beweise zu erbringen seien, habe er seinen Verdacht einstweilen beiseite legen müssen.

Abg. Alessio (radikal) legte dar, wie sein bisher bestandenes Vertrauen zum Kabinette nach der Änderung der Lage sich zum Mißtrauen verwandelt habe. Das Ministerium habe schlecht gewirksam, wenn es heute die neue russische Offensive als Koeffizienten der italienischen Sicherheit hinstellen muß. Auch die oberste Seeresleitung sei leider nach einjähriger Kriegsführung nicht zu der Erkenntnis gelangt, daß und wo der Feind vorstoßen werde. Jetzt brauche man eine Regierung, welche alle Energien des Volkes zusammenfasse.

Nunmehr brachte der ministerielle Deputierte Luciani folgende Tagesordnung ein: Die Kammer, vertrauend auf die Tätigkeit der Regierung, billigt den Gesetzentwurf über das Budgetprovisorium.

Ministerpräsident Salandra ersuchte die Kammer, über diese Tagesordnung in zwei Teilen abzustimmen, und zwar zunächst über den ersten Teil, welcher der Regierung ausdrücklich das Vertrauen ausspreche. Von dem Ergebnisse dieser Abstimmung werde sich das Kabinette bei seinen Entschlüssen leiten lassen. Was die Verabschiedung des Gesetzentwurfes über das Budgetprovisorium betreffe, so sei sie eine Staatsnotwendigkeit und unabhängig von etwaigen Entschlüssen, welche die Krone zu fassen berufen sein könne.

Nachdem einige Deputierte ihren Standpunkt bezüglich der Abstimmung gekennzeichnet hatten, erklärte der Deputierte Girardini (radikal), daß er als Vertreter von Udine und Friaul seine Zuerst in den Endsieg bewahre und die italienischen Soldaten bewundere, aber namens der Radikalen verlange, daß in der Regierung alle vaterländischen Parteien vertreten seien.

Deputierter Leonardo Bianchi (Linksdemokrat) erklärte, dem Ministerium das Vertrauen zu verweigern, weil es nicht genug Energie und keine Fühlung mit dem Parlament und mit dem Volke habe.

Dep. Medici (Nationalist) erklärte, daß er dem Kabinette das Vertrauen verlasse, weil er der Ansicht sei, daß die Regierung die besten Energien und Köpfe des Volkes aufweisen müsse, da nur dann der Sieg gesichert werde.

Dep. Verenini (Reformsozialist) bezeichnet es gleichfalls für die Erreichung des Sieges als unerlässlich, daß bessere Energien die Regierung ausüben und daß mithin das Kabinette Salandra zurücktrete.

Dep. Meda (Klerikal) erklärte, daß seine Gruppe nach wie vor Vertrauen zum Kabinette Salandra habe.

Der Arzt war ein junger Mann mit sehr geschmeidigen Manieren, der seit einiger Zeit bei den angesehenen Familien in die Mode gekommen war. Ihm waren ein paar schwierige Kuren gelungen und die maßvolle Zurückhaltung seines Wesens bewahrte ihn vor Mißgriffen und Anfeindungen.

Elisabeth hatte den Eindruck, daß er sich vor einem energischen Eingreifen, was ihm vielleicht einen Kampf heraufbeschworen hätte, hüten werde.

Grete, die immer um ihre Herrin war und im Grunde die Zügel des Hauswesens in der Hand hielt, verschwore sich, daß die Wärterin die treueste und verlässlichste Person sei, und Annaliese wies dann Elisabeths Mahnungen mit den ärgerlichen Worten ab: „Unterlaß doch solche Verdächtigungen und mische dich nicht in Dinge, die dich nichts angehen. Das Regieren scheint du in deinem Hospital noch besser als früher gelernt zu haben.“

Da blieb denn Elisabeth auch nichts anderes übrig, als zu schweigen.

Eines Tages fand sie jedoch eine große Aufregung im Kinderzimmer. Der Kleine lag in Krämpfen, die Wärterin war nicht da; sie sei in die Stadt gegangen, berichtete Grete, die sehr aufgeregt bei dem Wirtchen stand und laut wehklagte, es stirbe ihr unter den Händen. Annaliese war ebenfalls nicht zu Hause, sie sei mit ihrem Papa und einem fremden Herrn ausgefahren. Grete hatte nach einem Arzt telephonierte und schimpfte jetzt auf die Wärterin.

(Fortsetzung folgt.)

Dep. Schanzer (Linksdemokrat, Anhänger Giolittis) erklärte, daß er dem Kabinette das Vertrauen versage, aber den Sieg und den Kampf gegen den Fremdling mit allen Kräften wolle, wozu er die Einigung aller Energien für nötig erachte. Der angestammte Feind müsse aus den Grenzen des Vaterlandes heraus. Italien wäre tödlich verundet, wenn es aus diesem Kriege gedemütigt hervorginge. Die neue Regierung müsse der Ausfluß der nationalen Eintracht sein.

Hierauf wird zur Abstimmung geschritten. Etwa achtzig Deputierte verließen vor der Abstimmung den Saal. Der erste Teil der Tagesordnung Luciani wurde mit 197 gegen 158 Stimmen abgelehnt. Zwei Deputierte enthielten sich der Abstimmung. Gegen diesen Teil der Tagesordnung stimmten unter anderen Bissolati, Lucati, Sacchi, Torre und ein größerer Teil der bewährten Anhänger Giolittis, der selbst nicht anwesend war. Nach Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses ersuchte Ministerpräsident Salandra, auch über den zweiten Teil der Tagesordnung Luciani abzustimmen. Von mehreren Seiten wurde dagegen protestiert, bis schließlich der Vorschlag des rechtsstehenden ministeriellen Deputierten Rubini durchdrang, daß über die Gewährung eines Budgetprovisoriums nur bis Ende Juli anstatt bis Ende Dezember abgestimmt würde. Einige ministerielle Deputierte verlangten hierüber namentliche Abstimmung. Bei Stimmenthaltung sämtlicher Mitglieder der Regierung ergab die Abstimmung eine nahezu einstimmige Annahme des Antrages Rubinis.

Italien und die Seeschlacht bei Stagerak.

Von der italienischen Grenze wird der „Pol. Kor.“ berichtet: Die schwere Niederlage, welche die englische Marine bei Stagerak erlitt, wurde nicht bloß gleich anderen Mißerfolgen der Verbündeten Italiens als ein mittelbarer eigener Verlust empfunden, sondern rief geradezu Bestürzung hervor. Das Dogma von der „Unüberwindlichkeit Englands zur See“ war eine der wichtigsten Grundlagen, auf welche die Berechnungen und Hoffnungen Italiens bei dessen Eintritt in den Krieg gestützt wurden. Wurde doch gerade anläßlich des Jahrestages dieses Ereignisses in den führenden Organen der italienischen Presse neuerdings erklärt, daß die Erwägung dieses Moments hinreichend gewesen wäre, um Italien vom Verbleiben an der Seite der Mittelmächte abzuhalten. Der Glaube an die maritime Unüberwindlichkeit Großbritanniens hat in den Augen der Italiener, obgleich man dies öffentlich noch zu leugnen sucht, die schwerste Erschütterung erlitten und man fühlt sich durch diese ganz unerwartete Wendung aufs tiefste enttäuscht. Als erheiternder Zwischenfall ist das Mißgeschick zu verzeichnen, das im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit einem angesehenen italienischen Marineschriftsteller widerfuhr. Es ist dies der Vizeadmiral Guattiero, der unter dem Namen „Pausario“ im „Corriere della Sera“ sein Licht leuchten läßt. Als die deutschen Mitteilungen über den in den Gewässern von Jütland erungenen Sieg nach Italien gelangten, scheint er den Kopf verloren zu haben. Denn er hielt es gar nicht für nötig, amtliche englische Nachrichten über das Ereignis abzuwarten, sondern schrieb, lediglich aus seiner Inspiration schöpfend, einen Artikel, in dem er die Deutschen der Lüge ziele und es als unmöglich erklärte, daß die englische Flotte die in der deutschen Mitteilung angegebenen Verluste erlitten haben sollte. Bald nach diesen vernichtenden Worten erhielt man aber in Italien Kenntnis von dem amtlichen Londoner Communiqué, in dem die bedeutenden Verluste der Engländer angegeben waren. Das Ansehen des Marineschriftstellers Admiral Guattiero erlitt dadurch einen noch schwereren Schlag als die Seegeltung Großbritanniens durch die Niederlage bei Stagerak.

Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Vorbeerkränze für unsere Helden.) Wie man uns mitteilt, ist die Aktion „Vorbeer für unsere Helden“ nunmehr soweit gediehen, daß an die feierliche Enthüllung der für das äußere Burgtor bestimmten Vorbeerkränze gedacht werden kann. Das reiche Erträgnis der Aktion fließt bekanntlich dem Militärwitwen- und -Waisenfonds und der Hilfsaktion des Kriegsfürsorgeamtes zu. Alle Länder und ihre Hauptstädte, überdies viele größere Städte Österreichs haben Kränze für das äußere Burgtor gesendet. Aus Krain haben Kränze gewidmet: das Land Krain und die Städte Laibach, Krainburg, Adelsberg, Mötling, Tschernembl, Rudolfswert und Neumarkt sowie die Gemeindevertretung Rudolfswert. Die Enthüllung wird voraussichtlich schon Ende Juni stattfinden.

— (Krankenbesuche in den Kranken- und sonstigen Fürsorgeanstalten. Vorweisung von Zuspickung.) Von der Landesregierung wird uns folgendes mitgeteilt: Aber Verfügung des Ministeriums des Innern darf vom 20. d. M. angefangen in Zivilkrankenanstal-

ten und sonstigen Zivilfürsorgeanstalten das Betreten des Anstaltsgebietes Personen, die Anstalts- pfleglinge besuchen wollen, von den den Zutritt zur Anstalt überwachenden Organen erst dann gestattet werden, wenn die Besucher durch eine ärztliche Bestätigung nachweisen, daß sie seit Kriegsbeginn gegen Blattern mit Erfolg geimpft oder wiedergeimpft wurden. Ausnahmen, die in besonders dringlichen Fällen notwendig werden (z. B. bei Besuch Sterbender durch zugereifte Angehörige) sind nur fallweise mit ausdrücklicher Bewilligung des leitenden, bezw. des diensthabenden Anstaltsarztes zulässig.

— (Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 429 sind folgende Offiziere des Infanterieregiments Nr. 27 ausgewiesen: Fähnrich in der Reserve Gose Franz, kriegsgef.; Leutnant in der Reserve Kölsch Herbert, tot; Assistentenarztstellvertreter in der Reserve Dr. Pultar Hermann, tot; Kadettaspirant Ružička Johann, tot; Oberst Weber Karl, tot; Fähnrich in der Reserve Zorc Johann, kriegsgef. — Weiters ist in dieser Verlustliste folgende aus Krain stammende Mannschaft des Landwehriinfanterieregiments Nr. 27 als kriegsgefangen ausgewiesen: Inf. Adam Johann, 1. EK.; Korp. Ahlfeld Bruno, 4.; Korp. Ambrovec Josef, 5.; ErsRes. Augustin Josef, 1. EK. (gestorben); ErsRes. Bahorič Josef, 3. EK.; die 1stInf. Beljan Anton, Verič Josef, Bernard Josef, 1. EK.; Inf. Cerne Anton, 3.; 1stKorp. Curi Anton; Inf. Demšar Jakob, 3. EK.; 1stInf. Derganc Johann, 2. R.; Zgf. Erjavec Alois, MGW 1; ErsRes. Erzen Franz I, 2.; die Inf. Fabjan Franz, Ferjan Gabriel, 3., Finžgar Johann, 1. EK., Gerlič Blasius, 3. EK., Grom Matthäus, 3. EK. (verw.), Ivanetič Johann, 8.; ErsRes. Jakopič Franz, 1. EK.; die Inf. Jurca Josef, Klinc Franz, 4. EK., Kljun Ignaz, 3.; ErsRes. Končina Jakob, 1. EK.; 1stInf. König Franz, 3. EK.; ErsRes. Kosmač Josef (verw.); die Inf. Kosnjel Ivan, MGW 1., Kramžar Josef, 1.; ErsRes. Kunaver Johann, 3.; Kunstel Ivan, 3. EK.; Zgf. Lampe Ignaz; Korp. Lenič Alois, 3.; 1stInf. Logar Dominik, 3. EK.; Inf. Lohlar Johann, 3. EK.; Inf. Lutanc Josef, 1.; 1stInf. Lutkan Karl; Gefr. Litkorp. Majzelj Ignaz, 2.; Gefr. Maricč Johann, 4. EK.; Zgf. Marin Rudolf, 3. EK.; die 1stInf. Marolt Anton, Mazi Anton, 1. EK., Mertelj Andreas, 2. EK., Mihelič Josef, 1. EK., Mišmaš Franz, Morau Franz, 4., Moravec Alois, 1. EK.; ErsRes. Mrak Cyril, 4. EK.; 1stInf. Novak Johann, 2. EK.; ErsRes. Ožbič Ivan, 2. EK.; Inf. Pavli Valentin, MGW 1; 1stInf. Pavlin Franz, 4. EK.; Inf. Pečarič Anton, 1. EK.; die 1stInf. Penca Franz, 3. EK., Peterlin Anton; Inf. Peterlin Cyril, 1.; Zgf. Pinterič Alois; die 1stInf. Pirč Peter, 1. EK. (verw.), Blahutar Josef, 4. EK., Podbaršček Johann, 1., Ražen Johann, 1. EK.; ErsRes. Razpotnik Franz, Rifelj Franz, 3. EK.; die Inf. Rožman Josef, 5., Rožman Leopold, 2. EK.; Gefr. Rožman Andreas; ErsRes. Stegnar Johann, 4. EK.; 1stInf. Stergar Franz, 4. EK.; ErsRes. Stranjar Franz, 1. EK.; ErsRes. Sustersič Franz, 2. EK.; 1stInf. Tomc Matthias, 3. EK.; ErsRes. Treo Roman, 4. EK.; 1stInf. Ulepič Johann, 4. EK. (verw.); Korp. Valentič Blasius; die 1stInf. Verberber Franz, 3., Vrt Alois, 4. EK.; Inf. VitGefr. Wimmer Josef, 2.; Inf. Zagar Michael, 2. (verw.); Inf. Zarn Ivan, 10.; ErsRes. Zavudnik Franz, 2. EK.; 1stGefr. Zefran Anton, 4.; ErsRes. Ple Johann, MGW 2; Inf. Znidarsič Josef, 3.; die 1stInf. Zupančič Albin, 2. EK., Zupančič Michael, 1. EK. — Schließlich ist in der Verlustliste Nr. 429 noch folgende aus Krain stammende Mannschaft ausgewiesen: vom Feldjägerbataillon Nr. 9: ResZäg. Vošnjak Martin, 4. R.; Korp. Hauptmann Alois (des 1stMGW 154), zug. dem FZB 9; Zäg. Kozjel Johann; — vom Landwehriinfanterieregiment Nr. 4: Inf. Mander Johann, tot; 1stInf. Kotar Johann, 7. R., verw.; 1stKorp. Krainer Franz, 2. R., tot; 1stInf. Kralj Anton, ErsRes. Pfeifer Andreas, kriegsgef.; Inf. Senk Franz, 2. R., tot; — vom Landsturminfanterieregiment Nr. 27: Verberber Franz, 1stInf. 3. R., kriegsgef.

— (Soldatendank.) Wir erhalten folgendes Schreiben: Die verwundeten und kranken Pfleglinge des Kaiser Franz Josef-Ahls fühlen sich verpflichtet, für die umsichtige, gewissenhafte, aufopfernde und ausgezeichnete Behandlung sowie für die liebevolle Fürsorge Herrn Obermedizinalrat Primarius Dr. Wolf, weiters den lieben Schwestern und den Damen des Roten Kreuzes ihren wärmsten Dank auszusprechen. Vergelt's Gott! — Gleichzeitig haben uns die Pfleglinge der genannten Anstalt den Betrag von 12 K für das Rote Kreuz übermittelt.

— (Mehlsteuer.) Die städtische Approvisionierung wird das Mehl in folgender Ordnung anweisen: Donnerstag den 15. d. M. den Kaufleuten aus Laibach, Freitag den 16. d. M. den Bäckern und Mehlhändlern, Samstag den 17. d. M. den Kaufleuten aus der Umgebung. Ort und Zeit der Mehlsteuer: städtischer Beratungssaal, jedesmal um 8 Uhr früh.

— (Lechners Karten des südwestlichen Kriegsschauplatzes.) (Blatt 18 und 19) im Maße 1:200.000, west-

liches und östliches Blatt. Das Interesse für die militärischen Operationen in Italien ist durch das siegreiche Vordringen unserer wackeren Truppen derart erhöht, daß deren Verfolgung auf den bisherigen zur Ausgabe gelangten Karten kleineren Maßstabes öfter unmöglich war. Diefem Maßstabe wurde jetzt durch Herausgabe von zwei Separatabdrucken im Format von je 110x80 Zentimeter aus der neuen Generalkarte von Mitteleuropa 1:200.000 vom I. und I. militär-geographischen Institut Rechnung getragen, von welchen das westliche Blatt (18), die Tiroler Front (nördlich bis Brunel, östlich bis Venedig und südlich die Po-Ebene bis Ferrara), das östliche Blatt (19) die östliche Tiroler-Fronzo-Front (östlich bis Tolmein-Triest, südlich bis Verona-Venedig, westlich bis Bozen und Meran) umfaßt. Diese beiden großen Generalkarten des italienischen Kriegsschauplatzes, welche in gleicher Ausführung wie die einzelnen Blätter der neuen Generalkarte 1:200.000 ausgeführt sind — das Terrain ist durch braune Schraffierung, die Gewässer blau, Wälder grün, die große deutliche Schrift in schwarzer Farbe ausgeführt — bieten daher ein schönes kartographisches Bild des ganzen südwestlichen Kriegsschauplatzes. Der Preis jedes Blattes beträgt 2,50 K, auf Leinen gespannt, 7 K. Sie können durch die Hof- und Universitäts-Buchhandlung N. Lechner (Wilh. Müller) in Wien, I., Graben 31, sowie durch alle anderen Buchhandlungen bezogen werden.

— (Die Amtsräume der Handels- und Gewerbekammer für Krain) befinden sich nunmehr in Laibach, Beethovengasse 10, erster Stock.

— (Die Laibacher Studenten- und Volksküche) wird am 28. d. M. um 5 Uhr nachmittags im Beratungszimmer der katholischen Druckerei, I. Stock, ihre Hauptversammlung abhalten.

— (Vom Volksschuldienste.) Der I. L. Bezirksschulrat in Rabmannsdorf hat an Stelle des zur Kriegsdienstleistung eingerückten Lehrers Leo Pibrovac die gewesene Supplentin in Vodice Maria Zerjav zur Supplentin an der Volksschule in Ufpling bestellt. — Der I. L. Bezirksschulrat in Krainburg hat an Stelle des zur Landsturmienstleistung eingerückten Oberlehrers Anton Lovšič die Probekandidatin in Laibach Judith Spihal zur Supplentin an der Volksschule in Wirtendorf und die gewesene Probekandidatin in Laibach Maria Lukan zur provisorischen Lehrerin an der fünfklassigen Knaben Volksschule in Bischoflack bestellt.

— (Der Flecktyphus.) Amtlich wird verlautbart: Vom 28. Mai bis 3. Juni wurden in Galizien 397 Erkrankungen an Flecktyphus in 25 Bezirken (76 Gemeinden) und in der Bukowina 7 Erkrankungen in 4 Bezirken (4 Gemeinden) bei Einheimischen festgestellt. In den anderen Verwaltungsgebieten waren vom 28. Mai bis 3. Juni 4 Erkrankungen an Flecktyphus zu verzeichnen.

— (Verstorbene in Laibach.) Matko Urh, Gendarmeriewachtmeister i. R., 58 Jahre; Aloisia Fras, Dienersgattin, 39 Jahre; Josef Bozja, Oberlehrer i. R., 74 Jahre; Josef Ušič, Arbeiter, 56 Jahre; Nisto Janbric, Infanterist; Matthias Breitscho, Traininfanterist; Sophie Kramar, Eisenbahnverschieberstochter, 2 Jahre; Auguste Salmič, Stubenmädchen, 33 Jahre.

Einen vollen Erfolg hat im Kino Central im Landestheater die Legende „Der geheimnisvolle Wanderer“, die eine dem Mittelalter entlehnte Handlung zur Grundlage hat. Der Wert dieses Films liegt in erster Linie in einer Reihe prächtiger mittelfalterlicher Szenenbilder, die dem Filmwerk einen romantischen Anstrich geben. Als ganz besonders hervorragend sind die Aufnahmen in der Kathedrale, in der einige Szenen spielen, zu bezeichnen. — „Ihr Kind“ ist ein reizendes Lustspiel, das schon durch das Milieu eines Gutshofes, in dem ein Teil desselben spielt, abwechslungsreich und deshalb anziehend wirkt. Kiesel Orla bietet gerade in dieser Rolle wieder Gelegenheit, ihr launiges Soubrettentalent erglänzen zu lassen, während Ludwig Trautmann als der Liebende eine feine Naturburschenrolle sehr aufgeräumt verkörpert.

Kino Ideal führte gestern wieder ein erstklassiges Schlagerprogramm vor: „Aus dem Buche des Lebens“, Drama in drei Akten mit der beliebten Thea Sandten in der Hauptrolle. Dieses wirkungsvolle Drama hat einen echt volkstümlichen Zug und zieht den Vorhang von dem Wilde eines armen Mädchens, das verdammt ist, auf der Schattenfeste des Lebens zu wandeln. — „Herrn Petermanns Jagdabenteuer“, Schwank in drei Akten mit Konrad Dreher in der Hauptrolle, welcher eine Fülle komischer Situationen enthält, deren Wirkung sich der ärgste Griesgram nicht entziehen kann. Sehr angenehm berührt bei dem Schwank auch die Aufnahme wunderschöner Aufnahmen aus dem bairischen Hochland. — Sascha-Meister-Woche, hochinteressante Kriegsaktualitäten. Dieses glänzende Programm ist für Jugendliche nicht geeignet und kommt noch heute Mittwoch den 14. und morgen Donnerstag den 15. Juni zur Aufführung. — Freitag den 16. Juni: Nordislabend mit der vieraktigen Tragödie „Die ensagende Liebe“, Frau Maria Wieth in der Hauptrolle. Ideal-Kino.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 13. Juni. Amtlich wird verlautbart: 13. Juni. Russischer Kriegsschauplatz: Am Pruth südlich von Bojan wurde ein russischer Angriff abgewiesen. In Sadagora, Smyatin und Horodenta ist feindliche Kavallerie eingerückt. Bei Burkanow an der Strypa scheiterten mehrere russische Vorstöße. Nordwestlich von Tarnopol stehen unsere Truppen ohne Unterlaß im Kampfe. Bei Sapanow wurde ein russischer Angriff durch unser Geschützfeuer vereitelt. Südwestlich von Dubno trieben wir einen feindlichen Kavalleriekörper zurück. In Wolhynien hat feindliche Reiterei das Gebiet von Torkym erreicht. Es herrscht zum größten Teile Ruhe. Bei Sotul am Styr trieb der Feind seine Truppen zum Angriffe vor. Er wurde geworfen. Auch bei Kolkli sind alle Übergangsversuche der Russen gescheitert. Die Zahl der hier eingebrachten Gefangenen stieg auf 2000. — Italienscher Kriegsschauplatz: An drei Fronten zwischen Etsch und Brenta und in den Dolomiten waren die Artilleriekämpfe zeitweise, wenn die Sichtverhältnisse sich besserten, sehr lebhaft. An mehreren Punkten erneuerten die Italiener ihre fruchtlosen Angriffsversuche. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Ministerpräsident Tisza über die Abwehrschlacht im Nordosten.

Budapest, 13. Juni. In der heutigen Konferenz der nationalen Arbeitspartei wurden auf Antrag des Referenten Dr. Hegedüs die Gesetzesvorlagen, betreffend die Idemnität sowie betreffend die Verlängerung des kroatischen finanziellen Ausgleiches, einstimmig angenommen. Ministerpräsident Graf Stephan Tisza dankte der Partei für das entgegengebrachte Vertrauen und sagte u. a.: Gerade in diesen Tagen, in denen das Abgeordnetenhaus neuerdings zusammentritt, wütet auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatze eine riesige Schlacht, in der es den Angreifern gelungen ist, in einzelnen Teilen gewisse lokale Vorteile zu erreichen. Es soll dies um so weniger geleugnet werden, weil wir uns selbst aufrichtig schuldig und der Nation gegenüber zur Offenheit verpflichtet sind. Diese Episode verschwindet gegenüber jenen großen Ereignissen, die seit Beginn des Krieges eingetreten sind und die bei der Nation die höchste männliche Entschlossenheit vorgefunden haben. Soweit man überhaupt mit menschlicher Voraussicht in die Zukunft blicken kann, könne der Ministerpräsident mit Sicherheit behaupten, daß diese ganze Episode keinen wesentlichen Einfluß auf das Resultat ausüben werde. Hierauf gab Vizepräsident Teleszky die Versicherung ab, daß die Partei ihrem Führer und seinen Mitarbeitern unverändertes Vertrauen und unveränderte Anhänglichkeit bewahre.

Eine russische Ente.

Wien, 13. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Von russischer Seite wird im neutralen Auslande die Meldung verbreitet, daß die polnische Legion gänzlich vernichtet, bezw. gefangen genommen sei. Diese Nachricht ist vollkommen unwahr. Die polnische Legion hat sich sehr tapfer geschlagen und alle russischen Angriffe abgewiesen.

Cadorna berichtet.

Wien, 13. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes. 11. Juni. Western konzentrierte der Feind seine Kräfte gegen ein kurzes Stück unserer Front südwestlich von Asiago. Nach intensiver Artillerievorbereitung stürmten dichte feindliche Infanteriemassen in der Stärke von ungefähr einer Division mehreremale zum Angriff gegen unsere Stellung am Monte Vermele vor, wurden aber durch einen Gegenangriff unter schweren Verlusten zurückgeworfen und ließen mehr als 100 Gefangene des 20. Landwehrregimentes in unseren Händen. Zwischen Etsch und Brenta entwickelt sich allmählich unsere Offensive. Unsere Infanterie machte mit kräftiger Unterstützung durch Artillerie auf beiden Hängen des Ballarfer längs der Höhen südlich der Bosina und des Astico am Ursprung des Frenzeltales (Hochfläche von Asiago) und am linken Ufer des Mosobaches neue Fortschritte. — An der Sonzofront ferti- gete Artillerieduell und glückliche Vorstöße unserer Ab-

teilungen. Während der ganzen Aktion dieser Tage nahmen wir dem Feinde 566 Gefangene ab. Feindliche Flieger warfen Bomben auf Sonzaso, ohne Opfer an Menschenleben zu verursachen oder Schaden anzurichten.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 13. Juni. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 13. Juni. Westlicher Kriegsschauplatz: Gegen einen Teil unserer neuen Stellungen auf den Höhen südöstlich von Ypern sind seit heute örtliche Angriffe der Engländer im Gange. Auf dem rechten Maas-Ufer, beiderseits des von der Feste Douaumont nach Südwesten reichenden Rüdens, schoben wir unsere Linien weiter vor. — Ostlicher Kriegsschauplatz: An der Düna südöstlich von Dubena zerprengte das Feuer unserer Batterien eine russische Kavalleriebrigade. Nordöstlich von Baranowitschi war das feindliche Artilleriefeuer lebhafter. Die Armee des Generals Grafen Bothmer wies westlich von Pzelowka an der Strypa feindliche Angriffe restlos ab. Bei Podhajee wurde ein russisches Flugzeug von einem deutschen Flieger im Luftkampfe bezwungen. Führer und Beobachter — ein französischer Offizier — sind gefangen. Das Flugzeug ist geborgen. — Balkan-Kriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Italien.

Die Kabinettskrise.

Lugano, 12. Juni. Die französische Presse ist, wie aus Titaten in den Mailänder Blättern ersichtlich ist, von der italienischen Kabinettskrise peinlich berührt und zögert nicht, wie namentlich der „Temps“ zeigt, Anweisungen für die Lösung der Krise zu geben, ohne gewohntermaßen Rücksicht auf das italienische Selbstbestimmungsrecht zu nehmen. Die Franzosen wünschen die unentwegte Fortsetzung der Politik des zurücktretenden Kabinetts und das Verbleiben Salandras und Sonninos, denen sie erlauben, wenn schon etwas im Kabinette geändert werden müsse, sich andere Minister zuzugesellen.

Lugano, 12. Juni. Um einen wirksamen Einfluß auf die Lösung der Kabinettskrise zu erlangen, haben die reformsozialistische, die republikanische, die radikale und die linksdemokratische Kammerfraktion, die bei der Samstag-Abstimmung mit 104 oppositionellen Stimmen vertreten waren, ihr Bündnis aufgefrischt. Als Grundlage ihrer Aktion wählten sie die Formel, daß das neue Kabinett die nationale Eintracht verkörpern müsse. Doch scheint es ihnen hauptsächlich darauf anzukommen, die Leitung des neuen Kabinetts für sich selbst zu gewinnen, sei es direkt, sei es unter dem Vorbehalt einer einflussreichen Persönlichkeit, wie des 88jährigen Kammerdeputierten Boselli, der als Kriegsfreund öfters hervorgetreten ist. Indessen zeigt es sich, daß diese Fraktionen, wenn sie direkt die Leitung des neuen Kabinetts übernehmen sollten, unter sich uneinig wären und überdies insgesamt von den anderen Fraktionen nicht als Exponenten oder Mittler der nationalen Eintracht anerkannt werden, denn ein Teil von ihnen präsentiert als künftigen Ministerpräsidenten den Reformsozialisten Bissolati, der andere Teil will hingegen, weil die radikale Fraktion zahlreicher und vermeintlich parlamentarisch angesehen sei, als Präsidenten einen Radikalen und bevorzugt Alessio, der indessen Samstag eine unvorsichtige Rede gehalten hat, welche seine und seines Wahlkreises Padua Angst vor dem herannahenden Kriegswinter allzudeutlich widerspiegelte. Die sozialistische Kammerfraktion hat Fraktionsitzungen einberufen, um zu beraten, wie sie den Bestrebungen der interventionistischen Fraktionen, auf die Lösung der Kabinettskrise und womöglich auf die Fortsetzung der abenteuerlichen Politik Italiens entscheidenden Einfluß zu nehmen, in der wirksamsten Weise begegnen könnte. All dies machte verständlich, daß auch die Personalangaben für die Nachfolger des Kabinetts Salandras vielfältig und vermorren sind. „Giornale d'Italia“ befürwortet, daß Salandra und Sonnino abermals mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt werden. „Secolo“ protestiert dagegen, weil das Wiederauftreten dieser beiden auf der Regierungsbank die Kammer und das Parlament in Aufruhr bringen würde. An anderer Stelle des Blattes wird der jetzige Justizminister Orlando als neuer Ministerpräsident empfohlen, doch findet auch sein Name wenig Anklang, vornehmlich wohl, weil er nicht geeignet er-

scheint, Italien aus der gegenwärtigen Nötligkeit bis zum Frieden zu führen. Ernsthafte Beachtung als geeignete Leiter oder Mitglieder des neuen Kabinetts finden Tittoni, Luzzatti, Alessio, Bissolati, Schanzer u. a.

Lugano, 13. Juni. König Viktor Emanuel ist in Begleitung des Generaladjutanten Brusati (der also entgegen einer Zeitungsmeldung noch auf seinem Posten ist) in Rom eingetroffen. Er empfing in eineinhalbstündiger Besprechung Salandra, hernach den Senatspräsidenten Manfredi und den Kammerpräsidenten Marcora, worauf er abermals Salandra zu sich berufen ließ. Endlich erschien der Kammerdeputierte Boselli zu einer sehr langen Unterredung beim König, als deren Ergebnis allgemein angegeben wird, daß Boselli den offiziellen Auftrag zur Neubildung des Kabinetts angenommen habe. Boselli, der bei der Kabinettskrise im Mai 1915 dem Könige die Bestätigung Salandras angetragen hat und letzten Samstag für Salandra gestimmt hat, würde ein sogenanntes nationales Kabinett bilden, das die Fortdauer der nationalen Eintracht veranschaulichen könnte und die Gegensätze der Personen, der Parteien und der Volksströmungen zu versöhnen trachtet. Welchen Erfolg seine Bemühungen haben, muß sich wenigstens in betreff der Personen und der parlamentarischen Parteien alsbald erweisen.

Eine stürmische Sitzung der Kammer.

Zürich, 13. Juni. Die italienische Deputiertenkammer hielt gestern eine eineinhalbstündige Sitzung ab, die aber einen außerordentlich stürmischen Verlauf nahm. Einige Deputierte gaben für ihre Person Erklärungen ab, daß sie Samstag für, bezw. gegen die Tagesordnung Lucianis gestimmt hätten, wenn sie anwesend gewesen wären, doch hätte dies die Abstimmung zahlenmäßig nicht beeinflusst. Unter Anruhe des Hauses gab dann Salandra die Erklärung ab, daß das Ministerium infolge der vorgestrigen Abstimmung dem Könige seine Demission eingereicht und der König sich die bezügliche Entscheidung vorbehalten habe. Das Ministerium verbleibe im Amte zum Zwecke der Abwicklung der ordentlichen Verwaltungsgeschäfte und der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung. Das Ministerium werde inzwischen alle ihm vom Parlamente übertragenen Vollmachten gebrauchen und jede allfällige Verantwortlichkeit dafür übernehmen, was zur siegreichen Fortsetzung des italienischen Krieges erforderlich sein könne. Somit bitte er die Kammer, ihre Arbeiten zu vertagen. Nach diesen Worten klatschten einige Deputierte rechts und in der Mitte, die Samstag für Salandra gestimmt hatten, in die Hände. Im übrigen herrschte völlige Stille. — Präsident Marcora teilte darauf mit, daß ein Antrag des Deputierten Turati eingegangen sei, die Kammer sogleich, spätestens zehn Tage nach Lösung der Kabinettskrise einzuberufen und fügte hinzu, ihm erscheine dieser Antrag nicht annehmbar. Er ermahne den Antragsteller, nicht darauf zu bestehen. Es kommt zu lebhaften Protesten der sozialistischen Fraktion gegen die Bevormundung des Präsidenten und zu lebhaften Schimpfereien zwischen verschiedenen Fraktionen. Endlich kann der Sozialist Turati zur Begründung seines Antrages ausführen, daß die Samstag-Abstimmung nur eine künstliche oder willkürliche Designierung der Nachfolger des Kabinetts Salandra erlaube und man doch vermeiden müsse, daß sich gewisse Manöver und unter der Regierung inszenierte Vergewaltigungen, wie im Mai 1915 wiederholten. Anzeichen, daß derartige Wiederholungen ins Auge gefaßt seien, liegen bereits vor. Ein baldiger Wiederzusammentritt der Kammer würde es ermöglichen, volksbetrügerischen Manövern und ihren Erfolgen Schranken zu setzen. — Dep. Modigliani (Sozialist) hält dann, von rechts und aus der Mitte mehrmals unterbrochen, eine Rede, um den Antrag Turatis zu unterstützen und die Zensur anzugreifen, die die Presse parteiisch unterdrücke, aber Beschimpfungen des ganzen Parlaments, wie sie zum Beispiel „Corriere della Sera“ diesertage enthält, zulasse. Auch dulde das Ministerium, daß Deputierte, wie Schanzer, die rechtsmäßig ihr Mandat ausüben, hernach dafür auf der Straße beschimpft und tätlich angegriffen werden. Ein neues Ministerium dürfe keinesfalls seinen Weg vermittelt solcher Gewalttätigkeiten erreichen, wie es das Kabinett Salandra seit Mai 1915 fortgesetzt getan hat. (Beifall auf der ganzen Linken. Lärm.) — Der rechtsstehende Dep. Rubini stimmte dem Antrage Turati zwar bei, legte aber dar, daß die Annahme des Antrages, weil er den Gewohnheiten des Parlaments widerspreche, im Auslande als Beweis von Schwäche und Mangel an Selbstvertrauen gedeutet werden würde. Man dürfe auch nicht a priori annehmen, daß die kommende Regierung

des geschichtlichen Augenblickes unwürdig sein werde und darum möge ihr der Gewohnheit gemäß beflissen bleiben, das Datum für die Wiedereinberufung der Deputiertenkammer im Einvernehmen mit dem Präsidenten festzusetzen. — Dep. Turati erklärte hierauf, den Gedankengang Rubinis anzuerkennen und den Antrag zurückzuziehen, aber erneut zu betonen, daß die Kammer keine Regierung wiederkehren sehen wolle, die Vergewaltigungen, Ausschreitungen und Blinderungen organisiere, wie dies Salandra getan hat. Hierauf entsteht ein großer Tumult. — Salandra und andere Minister schreiben erregt: Gelogen! Gelogen! und verlassen unter dem Applaus mehrerer Bänke den Sitzungssaal, wo jedoch der Lärm fortbauert, bis der Radikale Giradini und der Republikaner Comandini eine Ablenkung finden, indem sie rufen: Es lebe Italien! Es leben unsere Soldaten! in welchen Rufen sich die Mehrheit der Deputierten zusammensindet. In diesem Augenblicke schließt der Präsident die Sitzung.

Ein Generalmajor gefallen.

Lugano, 12. Juni. Generalmajor Prestinari ist in den letzten Tagen an der Spitze seiner Brigade gefallen.

Der See- und der Luftkrieg.

Ein erfolgloser Torpedoangriff auf Varenzo.

Wien, 13. Juni. Amtlich wird verlautbart: Ereignisse zur See: Am 12. d. M. drangen drei feindliche Torpedoeinheiten in den Hafen von Varenzo ein. Sie wurden durch Abwehrbatterien und Flugzeuge vertrieben. Ihr Gefahrgeschütz blieb wirkungslos. Nur eine Mauer und ein Dach wurden leicht beschädigt, niemand verwundet, während die Batterien und die Flieger Treffer erzielten. Flottenkommando.

Verseufte Dampfer.

Oslo, 13. Juni. (Meldung der Niederländischen Telegraphenagentur.) Der norwegische Dampfer „Bure“ ist torpediert worden oder auf eine Mine gelaufen. 15 Mann der Besatzung sind gerettet.

Malmö, 13. Juni. (Rizisches Bureau.) Der Dampfer „Emmy“ aus Stockholm ist gestern nachmittags in ein Minenfeld geraten und in die Luft gesprungen. Ein Mann der Besatzung wurde durch die Explosion getötet, vier andere sind ertrunken. Der Kapitän und die übrigen vier Mann sind in Malmö gelandet worden.

Fliegerangriffe.

Salonichi, 12. Juni. (Meldung der „Agence Havas“.) Französische Flugzeuge bombardierten in der letzten Nacht mehrere Stellungen der Bulgaren, darunter das Fort Kugel.

London, 12. Juni. Das Kriegsamt gibt bekannt: Feindliche Flugzeuge griffen mit Bomben El Kantara und mit Maschinengewehrfeuer Romani in Ägypten an, wurden aber durch unsere Flugzeuge vertrieben. In El Kantara wurde nur geringere Schäden, in Romani überhaupt keiner angerichtet. An der Ostgrenze des Katia-Distriktes haben erfolgreiche Vorposten-Scharmützel stattgefunden.

England.

„Schwierigkeiten“ der Munitionsherstellung.

Köln, 13. Juni. Der „Kölnischen Volkszeitung“ geht folgender Drahtbericht aus dem Haag zu: Durch Reisende, die von England zurückgekehrt sind, wird erst jetzt bekannt, daß Lloyd George, englischer Minister für Munitionsherstellung, in letzter Zeit mit ernstlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. So wurden in den Moorgath Werks, die umfangreiche Aufträge für Munitionslieferung ausgeführt haben, bedenkliche Kundgebungen unter den Arbeitern wahrgenommen, deren Bekanntheit die englische Regierung mit den rücksichtslosesten Mitteln zu verhindern sucht. In Slough, wo sich eine Munitionsfabrik desselben Konzerns befindet, scheint sogar ein Anschlag gegen das englische Königspaar versucht worden zu sein, ohne daß es bisher gelungen wäre, den Urheber ausfindig zu machen. Am 13. Mai stattete das Königspaar der Fabrik, wo viele Belgier als Arbeiter angestellt sind, einen Besuch ab, als aus unerklärlichen Gründen in nächster Nähe eine Handgranate explodierte u. den Privatsekretär des Königs, Lord Stanfordsham, verletzte.

Rumänien.

Einbruch russischer Truppen auf rumänisches Gebiet.

Bukarest, 11. Juni. Nachdem vorgestern 40 russische Reiter auf rumänisches Gebiet geraten und entwaffnet worden waren, rückte in der vergangenen Nacht ein russisches Detachement über den Pruth auf rumänisches Ge-

biet. Die rumänischen Truppen in Botoschan erhielten den Befehl, die Räumung zu verlangen, bezw. zu erzwingen. Die rumänische Regierung protestierte beim hiesigen russischen Gesandten und beauftragte den rumänischen Gesandten in Petersburg, bei der russischen Regierung gegen die Gebietsverletzung Verwahrung einzulegen.

Bukarest, 11. Juni. In einer Sonderausgabe veröffentlicht der „Bitorul“ folgendes: Die Zeitungen melden, daß ein russisches Truppenelement bei Mamornitza auf rumänisches Gebiet gerückt sei. Gewiß kann eine solche Tatsache nur einem Irrtum des Kommandanten des russischen Detachements zugeschrieben werden, denn angesichts der Beziehungen Rumäniens zu Rußland könnte niemand eine aus anderen Ursachen hervorgehende Gebietsverletzung verstehen, die zweifellos bald gutgemacht werden wird.

Bukarest, 12. Juni. Das offiziöse Blatt „Bitorul“ schreibt: Die Tatsachen haben der von uns ausgesprochenen Meinung recht gegeben. Der Kommandant der jenseits des Pruth stehenden russischen Truppen teilte mit, daß er keine Kenntnis davon gehabt habe, daß eine Abteilung seiner Truppen rumänisches Gebiet betreten habe. Sofort, nachdem er darüber unterrichtet worden war, erklärte er, daß alle nötigen Maßnahmen getroffen worden seien, um den Irrtum gutzumachen und eine Wiederholung auszuschließen. Übrigens ist nach der letzten hier eingetroffenen Nachricht Mamornitza samt Umgebung von den russischen Truppen wieder geräumt worden.

Der Vierverband und die Balkanstaaten.

Die Blockade der griechischen Häfen.

Lugano, 12. Juni. „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Die griechische Bevölkerung macht sich wegen der Blockade der griechischen Häfen wenig Sorge. Die Gesandten des Vierverbandes haben seit mehreren Tagen keine Beziehungen mit der griechischen Regierung, welcher sie bisher auch keine Mitteilung von der Blockade gemacht haben. Übrigens wurde einigen in Milos und Salonichi befindlichen Dampfern erlaubt, ihre Passagiere oder Waren in anderen griechischen Häfen auszushippen. Die Zeitung „Embros“ sagt, das wahre Ziel des Vierverbandes sei, das Ministerium Skuludis zu stürzen und Neuwahlen herbeizuführen, um die Rückkehr Venizelos' zu ermöglichen.

Athen, 8. Juni. Die Lage ist unverändert. Bis heute vormittags ist seitens der Entente der griechischen Regierung keine Mitteilung über Zweck, Ursache und Ausdehnung der über die griechischen Küsten verhängten Blockade gemacht worden. Heute nachts verlas Ministerpräsident Skuludis in der Kammer verschiedene, von den griechischen Behörden in Salonichi eingegangene Depeschen, aus denen hervorgeht, daß der Kommandant des französischen Geschwaders gestern nachts den Befehl erhielt, die Bewegungen der griechischen Handelsflotte zu unterbinden. Größeres Interesse hat folgende Depesche des Hafentendanten von Salonichi: Der Präsekt teilt mit, daß ihm der französische Befehlshaber mündlich zur Kenntnis brachte, es würde eine Untersuchung sämtlicher Schiffe im Hafen stattfinden, da man eine Untersuchung vor den Drahthindernissen vermeiden wolle, und zwar nachdem die Schifffahrt wieder freigegeben sein wird. Der Präsekt hat auf das mündliche Verlangen, sich dieser Maßnahme zu fügen, dies abgelehnt, aber seine Unterstützung zugesagt. Trotz der Unklarheit der Depesche scheint aus ihr hervorzugehen, daß die Blockade nur vorübergehender Natur sei, da der französische Befehlshaber noch von Maßnahmen spricht, die nach der Freigabe der Schifffahrt getroffen werden würden. Ministerpräsident Skuludis gab auch dieser Ansicht in der Kammer Ausdruck. Deputierter Angeluhos brachte einen Antrag ein, Griechenland solle an sämtliche Staaten, die sich an der Haager Konferenz beteiligten, einen Protest wegen der Blockade richten. Die Börse hat angesichts der ersten Lage vorläufig ihre Tätigkeit eingestellt. Aus Mazedonien wird gemeldet, daß die Alliierten Vorbereitungen treffen, um die erste Linie bis Skidris zu räumen.

Verkleidungskünste der Entente.

Berlin, 13. Juni. Das Wolff-Bureau meldet: Der Bericht der bulgarischen Obersten Heeresleitung vom 5. Juni meldet, daß die Entente an der griechisch-bulgarischen Grenze in den letzten Tagen auch Patrouillen in griechischen oder türkischen Uniformen verwendet. An der Richtigkeit dieser amtlichen Meldung kann nicht gezweifelt werden, auch wenn ein französischer Funkenspruch aus Lyon vom 9. Juni mitteilt, daß die bulgarische Meldung eine Lüge sei. Der Zweck, den die Entente mit ihren Verkleidungskünsten erreichen will, ist nur zu durchsichtig. Sie sucht mit allen Mitteln einen ersten Zwischenfall zwischen Bulgarien und Griechenland zu schaffen. Zu diesem Zweck bilde sie Verbände, für die sie in Salonichi unzufriedene Elemente genug findet und steck sie in grie-

chische Uniformen. Durch Verhängung des Belagerungszustandes in Mazedonien erleichterte der französische Oberbefehlshaber Sarrail diese sauberen Geschäfte, denn der griechischen Regierung sind dazu vollkommen die Hände gebunden. Jetzt wissen die Bulgaren glücklicherweise, wie sie derartige Vorkommnisse zu beurteilen haben.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 12. Juni. (Meldung der Agence tel. Mill.) Das Hauptquartier teilt mit: Front: Unverändert. — Kaukasusfront: In den lokalen Kämpfen, die sich am rechten und am linken Flügel abspielten, machten wir eine Anzahl Gefangene und erbeuteten eine große Menge Gewehre, Fernsprechapparate und Verschönerungsmaterial. Der in unserem gestrigen Berichte gemeldete Kampf, der zur Vernichtung von etwa 1000 Mann russischer Kavallerie führte, fand in der Nähe des Flusses Zappe, südlich der Ortschaft Tschelmenek und östlich der Ortschaft Amadien statt. — Am Vormittag des 11. d. warfen fünf feindliche Flugzeuge etwa 50 Bomben auf die Stadtviertel von Smyrna ab. Einige Männer, Frauen und Kinder der Bevölkerung wurden getötet oder verwundet, einige Wohnstätten zerstört. Von den übrigen Fronten nichts von Belang.

Die Trophäen von Kut-el-Amara.

Konstantinopel, 12. Juni. Kriegsminister Enver Pascha wurde heute nachmittags vom Sultan in Audienz empfangen, wobei er dem Herrscher die englische Fahne, die während der englischen Besetzung auf dem Regierungsgebäude in Kut-el-Amara geweht hatte, sowie die Säbel von vier englischen Generalen und etwa 30 englischen Offizieren, die gefangen genommen worden waren, vorlegte. Der Sultan, lebhaft befriedigt, ordnete die Aufbewahrung dieser Siegestrophäen der türkischen Armee im alten Palaste von Topkapu an und entließ Enver Pascha äußerst huldvoll.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

(Der Kronleuchter der Frau Suchomlinov.) Zu der Skandalaffäre des russischen Kriegsministers Suchomlinov weiß der Krakauer „Ezaz“ folgende interessante Episode zu erzählen: Von den skandalösen Bestechungen des russischen Kriegsministers Suchomlinov, der jetzt verhaftet ist, hat in Petersburg von jeher nur der nicht gewußt, der es nicht wissen wollte. Einige Jahre vor dem Kriege hielt sich in Warschau der Vertreter von Creusot auf und erzählte einem unserer Bekannten nachstehendes: Ich komme aus Petersburg. Es handelte sich dort um einen großen Auftrag von Kanonen, wo wir mit Krupp zu konkurrieren hatten, und es schien, als ob der Auftrag ihm zuteil werden würde. Plötzlich kam mir die Erleuchtung. Ich besuchte die Frau Suchomlinov und fragte ihr zunächst, daß meiner Firma eine solche Bestellung entgegen sollte. Die Frau Minister hörte diese Auslassungen kühl an. Auf einmal fällt mein Blick auf einen vergoldeten Kronleuchter, eine ganz ungewöhnliche Arbeit im Werte von einigen hundert Rubel. „Was für ein prachtvoller Kronleuchter,“ rufe ich aus, „der stellt wohl einen fabelhaften Wert dar.“ Frau Suchomlinov verwunderte sich außerordentlich: „Was sagen Sie denn, das ist ja ein ganz gewöhnliches Stück!“ Darauf ich: „Durchaus nicht! Das ist etwas Außergewöhnliches. Ich kenne Leute in Paris, die dafür eine ganz hübsche Summe bezahlen würden.“ — „Zum Beispiel?“ — „Na — vielleicht eine halbe Million Franken.“ Frau Suchomlinov wurde ernst. Sie schaute mich an: „Wissen Sie, für diese Summe würde ich ihn ganz gerne abgeben.“ — „Lassen Sie mir, bitte, zwei Tage Zeit, um nach Paris zu telegraphieren.“ Nach zwei Tagen brachte ich ihr einen Scheck auf 500.000 Franken. Zu gleicher Zeit erwies es sich, daß die Offerte der Fabrik in Creusot günstiger für die russische Regierung war als die von Krupp. Mit einem Wort, alles war zum besten bestellt. „Was ist aber mit dem Kronleuchter geworden?“ — „Man hat ihn mir zugeschiedt, und ich verkaufte ihn einem Althändler für 75 Rubel.“

Bei Milchmangel!

Malztee Marke Sladin

ist die gesündeste und auch billigste

Säuglingsnahrung.

Durch Sladin wird dem Milch- und Zuckermangel leicht abgeholfen, denn man erspart bei seinem Gebrauch zwei Drittel an Milch und ein Drittel an Zucker. — Von vielen Anerkennungen hier nur eine der Frau Emma v. Trnkóczy, Apothekergattin in Graz: Lieber Schwager! Ich will Dir mitteilen, daß Elsas Kleiner mit Sladin (Malztee) aufgezogen wird und prächtig gedeiht, daher Sladin wärmstens empfohlen werden kann.

Zu haben über all. Apotheker Trnkóczy in Laibach. Hauptdepots: In Wien in den Apotheken Trnkóczy; Schönbrunnerstraße 109, Josefstädterstr. 25, Radetzkypl. 4. In Graz: Sackstraße 4. 1019 17

Lungen- Sanatorium
Kranke Aflenz
 Am Hofacker (830 m), Steiermark, Prospekt
 1665 52-32

Die Bezirkshauptmannschaften: **Laibach, Radmannsdorf, Krainburg, Stein, Littai, Gurkfeld, Rudolfswert, Gottschee und Adelsberg.**

Die Herren Industriellen werden eingeladen, sich mit der genannten Firma in allen Fragen des Ausbaues von Kriegsmetallen ins Einvernehmen zu setzen.
 1748 3-1

Eingesendet.

Die Metallzentrale A.-G. befaßt sich in ihrer Eigenschaft als Metalleinkaufs-Organisation der Heeresverwaltung mit der Beschaffung der Metalle für Kriegszwecke direkt und durch ihre industriellen Vertreter.

Genannte Gesellschaft kauft:

Reinnickel, Kupfer, Kupferlegierungen, Blei, Bleilegierungen und Aluminium.

Herr Ingenieur **Wilhelm Rakusch**, beziehungsweise die Eisengroßhandlungsfirma **D. Rakusch in Cilli**, ist seitens des k. k. Handelsministeriums als Organ der Metallzentrale A.-G., nach gepflogener Einvernehmen mit der k. k. Zentralrequisitionskommission, beauftragt worden, wegen Ausbaues von Kriegsmetallen mit industriellen Betrieben in Fühlung zu treten.

Seitens der Metallzentrale A.-G. wurden Genanntem folgende Bezirke zugewiesen:

Statt jeder besonderen Anzeige.



Matthias Luttmann, Beamter der Straßenbahn in Laibach, gibt schmerzgebeugt im eigenen und im Namen der übrigen Verwandten Nachricht von dem Tode seines einzigen hoffnungsvollen Sohnes

Karl Luttmann

Leutnant eines k. u. k. Inf.-Reg.

der am 5. d. M. im Alter von 23 Jahren auf dem italienischen Schlachtfelde den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Laibach, am 13. Juni 1916.

1756

Ansichtskarten

in Photochrom von **Veldes (Bled), Vrata-Tal, Krainburg, Großkahlenberg bei Laibach, Vintgar** usw. empfiehlt 1751

Kunstverlag P. Steiner, Graz, Münzgrabenstraße 24.

Soeben erschienen!

Unser Conrad

Ein Lebensbild

dargestellt von einem Österreicher.

Mit vielen Tafeln und Bildern

Preis K 2.—, mit Postzusendung K 2.20.

Vorrätig in der 409

Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Wer etwas kaufen

event. verkaufen, mieten oder vermieten will, Personal, Vertreter, Teilhaber, Kapital, eine Stelle oder sonst etwas sucht, : der erreicht dasselbe :

== am ehesten und billigsten ==

: durch eine Annonce in der :

Laibacher Zeitung

wobei Auskünfte und Kosten bereitwilligst mitgeteilt werden.

Soeben erschienen:

Krieg im Stein

Erlebtes, Gesehenes, Gehörtes aus dem Kampfgebiete des Karsts

von

Ernst Decsey

K 1.80.

11

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Kleinmayr & Bamberg in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Soeben erschienen!

Hickmann

Geographisch-statistischer

Universal-Taschenatlas

1916

205

In Taschenformat gebunden K 4.50, mit Postzusendung K 4.70

Vorrätig in der

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung v. Kleinmayr & Bamberg
 Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Kaufen Sie bei den Firmen,
 die in
 unserer Zeitung inserieren!

GUMMI-WETTERMÄNTEL

Militär-Ausrüstungen, größte Auswahl erstklassige Fabrikate

Benedikt & Co, Laibach

Einige Waggon

**Dachpappe, Karbolineum
und Tafelglas
preiswert abzugeben.**

Anträge unter „G. 8602“ an Haasenstein & Vogler
A. G., Wien, I., Schulerstraße 11. 1749

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

Back & Fehl 3240 135

Laibach Stari trg 8 Laibach
(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager in Stoff und Leinen, **Blusen, Mänteln, Salonhosen, Reithosen, Regenmänteln, Pelerinen, Kappen, Ausrüstungssorten** und allen **Zugehören.** Erzeugung von **Uniformen und Zivilkleidern** in der besten Ausführung.

Eine der **größten** und **leistungsfähigsten**

Baumaterialien - Grosshandlungen
Österreichs

sucht tüchtigen Vertreter.

Herren, die Kenntnisse der **Bau- oder technischen Branche** haben und bei **Militärbehörden eingeführt** sind, werden bevorzugt. Nur tüchtige Kräfte wollen sich unter „**Erfolg H 8603**“ an **Haasenstein & Vogler A. G., Wien, I., Schulerstraße 11, wenden.** 1750

Futteranbot. Ein sich gut auf den Elektromotor verstehender 1693 3-3

Zirkularsäger
sowie mehrere gewöhnliche

**Arbeiter und ein
Pferdeknecht**
werden gegen gute Bezahlung
sofort aufgenommen.

Holzhandlung St. & C. Tauscher
Dunajska cesta 47.

Pferdefutter, bestehend aus: Rohzucker, gequetschtem Hafer od. Mischling, Weizenkleie, Palmkern u. Kokoskuchen, 69 K. — **Rinderfutter**, bestehend aus: Gleich wie Pferdefutter ohne Hafer, 67 K. — **Schweinefutter**, bestehend aus: Getrocknet, und vermahlen. Küchenabfällen, Fleisch, Grammeln u. Weizenkleie, für **Aufzucht** wie oben, nur mit entsprechend. Menge phosphorsaurem Kalk gemischt, 70 K. — **Geflügelfutter**, bestehend aus: Fleischabfällen, Weizenkleie und zur Eierlegung besonders förderlich. Ingredienzen. Es dient zur Aufzucht und Mastung sämtl. Geflügelgattungen. Die Eierlegfähigkeit der Hennen wird damit im besonderen Maße gefördert und sind Fälle nicht selten, wo sogar die doppelten Eiererträge erzielt werden, 80 K. — Alles per 100 kg ab Wien per Nachnahme. Sack wird mit 3 K berechnet. Mindestabgabe 50 kg. Aufträge an **A. J. Herunter, St. Peter** bei Graz. 1709 5-3.

Beste Trifailer Steinkohle, Beuna Briket,
in großen und kleinen Quantitäten ins Haus gestellt,
zu haben
Firma St. C. Tauscher
Wiener Straße Nr. 47. 1870 18

A. & E. Skaberné

Mestni trg 10 LAIBACH Mestni trg 10

**Spezialgeschäft für Strickwaren,
Trikotage und Wäsche** 2452 76

empfehlen ihr großes Lager in

Sport- und Feldwäsche, und zwar: Strümpfe, Socken, Wickelgamaschen, Stutzen, Jagdstrümpfe, Schneehauben, Handschuhe, Pulswärmer, Sweaters, Westen aus Schafwolle, Kamelhaar und Baumwolle, weiters Trikothemden und Hosen, **Damen- und Herrenwäsche** aus Chiffon, Batist, Zephir, Barchent und Flanell.

Knaben-, Mädchen- und Babywäsche.
Kautschukmäntel in großer Auswahl, Rucksäcke usw.

En gros und en détail. En gros und en détail.

Die 1725 10-8

Magen-Tinktur
des Apothekers Piccoli in Laibach
wird ab 10. Juni
mit 30 Heller
per Fläschchen verkauft.

Haus
in gutem Bauzustande
wird gekauft.
Anträge mit Preisangabe an die Administration dieser Zeitung unter „Landsturm“. 1720 3-2

Absolvent
der **Mährischen Handelsschule** hier,
militärfrei, mit guten Zeugnissen,
sucht passende Stelle
in einem Bureau. Mit oder ohne Gehalt. Sprachkenntnisse: Deutsch, Slovenisch und Kroatisch. Eintritt erwünscht sofort. Anträge unter „1710“ sind an die Administration dieser Zeitung zu richten. 1710 6-5

Bei Magen- und Darmkatarrh
Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „**Die Krankenkost**“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Als stiller
Kompagnon
mit 100.000 Kronen bar
wünscht kaufmännisch rutinierter Mann sich an einem guten Geschäft, Industrie oder Fabrik, zu beteiligen.
Ernsteste Anträge an die Administration dieser Zeitung unter „A. Z. 1“ bis 20. Juni d. J. 1701 3-3

Beamter, welcher reist
sucht
schön möbl. Zimmer
mit streng separiertem Eingang im Parterre,
gegen gute Bezahlung.
Anträge an die Administration dieser Zeitung unter Nr. 3542. 1683 3-3

Imitierte 1669 10-4
Imperial-Wolle
bester Ersatz für Schafwolle, rentabler Artikel für Wiederverkäufer, in Schwarz, Licht- und Dunkelgrau, Feldgrün, 1 Paket zu 1 Kilo, gleich 20 Strähne K 14— mit 3% Skonto ab Lager per Nachnahme. So auch alle Sorten Sommerstrickgarne, Häkelgarne.
Garnversandhaus Adolf Konirsch,
Tetschen a. E., Bensenberg, 73.